

## Der erste Nachkriegs-Altherrentag Pfingsten 1949

Wann ist Altherrentag? Die Frage kehrte in fast jedem Altherrenbrief wieder. Vier Jahre nach dem Zusammenbruch mußten vergehen, ehe es so weit war.

Gut, daß sich schon bald jemand fand, der daran ging, die Alten zu sammeln. Das war erste, aber auch schwierigste Aufgabe, eine Aufgabe, die auch heute noch nicht abgeschlossen ist. Anfangs ging es langsam voran, aber dann wurde es lebendig und die Bogen füllten sich.

Zweite Voraussetzung für eine Tagung war die behördliche Genehmigung des Vereins und seiner Satzung. Bei dem Argwohn, mit dem man „oben“ einen Altherrenverband der Deutschen Kolonialschule betrachtete, war das eine langwierige Sache. Also mußte man warten.

Dritte Voraussetzung war, daß sich Kameraden für die wahrlich nicht einfachen Vorarbeiten zur Verfügung stellten. Da eine ganze Reihe von Kameraden in Witzgenhausen wohnen und, was das Entscheidende war, sich sofort zur Hilfe bereiterklärten, begann man Pläne zu machen, schuf Kommissionen für die einzelnen Aufgabengebiete, für Verpflegung, Unterbringung, Ausschmückung, Arbeitskommando usw.

Aber Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, die zunahmen, je weiter die Zahl der Anmeldungen wuchs! Als wir anfangen, rechneten wir mit einer Teilnehmerzahl von 50—60 Kameraden, also mit einer Zahl, die früher vielleicht nur einmal erreicht worden ist, beim Altherrentag 1933, und waren dann zum Fest auf die dreifache Zahl gekommen, allerdings mit Einschluß der Frauen unserer Kameraden. An der gemeinsamen Tafel nahmen 184 Personen teil; für den Kameradschaftsabend aber kann ich keine Zahl angeben; da feierte die alte Gefolgschaft von Wilhelmshelmshof mit uns.

Es war für uns selbstverständlich, daß wir nicht im „Löwen“ oder „Preußen“, sondern in unseren alten Räumen tagten und feierten. Aber die sind an die Höhere Landbauschule vermietet. Die Höhere Landbauschule kam uns verständnisvoll entgegen, stellte uns nicht nur alles, was wir brauchten, zur Verfügung, sondern unterstützte uns darüber hinaus auch sonst in entgegenkommender Weise. Es fehlte uns ja auch an allem, vom Stuhl und Tisch bis zum Topf und Teller und Löffel, zur elek=

trischen Birne. Es fehlte uns auch die eigene Küche; hier half die Landwirtschaftsschule, die in der auf dem ehemaligen Tennisplatz stehenden Hörsaalbaracke haust.

Als man dann einigermaßen klar sah, gingen die Einladungen zum Altherrentag an mehr als 400 Anschriften hinaus. Das in der Einladung angekündigte Anschriftenverzeichnis folgte einige Tage später — Geld zum Druck fehlte, also stellten sich Kameraden hin und „drehten“ das umfangreiche Verzeichnis selbst durch. Antworten brachten neue Anschriften, veranlaßten so weitere Einladungen und brauchten unsere Auflage sehr schnell auf.

Das meiste Kopferbrechen hat sicherlich die Verpflegungsfrage gemacht. Man hätte viel Marken und noch mehr Geld haben müssen. Aber dank der Großzügigkeit einer Reihe von Kameraden, auch dem Verhandlungsgeschick einiger Kommissionsmitglieder — nicht zu vergessen das Verständnis einiger uns nahestehender Herren — waren wir bald so weit, daß wir in unserem Planen über die gemeinsame Mittagstafel hinausdachten: es sollte auch Kuchen zur Kaffeestunde auf dem Johannisberg geben, auch einen Eintopf als Abendessen und selbst für den Pfingstmontag noch eine Mittagsmahlzeit mit Kaffee und Kuchen. Diese umfangreiche, außerordentlich viele Kleinarbeit im Planen und Organisieren erfordernde Aufgabe lag in erster Linie in den Händen von Frau Dr. Winter und Kamerad Schmalz.

Für die Unterbringung zeichneten verantwortlich die Kameraden Freyer, Ullrich und Ráth. Wir glauben, daß es trotz der außerordentlich schwierigen Verhältnisse keine Pannen gegeben hat. Unsere Wohnungskommission wäre auch dann nicht in Verlegenheit gekommen, wenn noch zwanzig Kameraden unangemeldet erschienen wären und sich auf Freiquartier verlassen hätten — wir hatten noch Plätze in den Internatsbaracken und sämtliche Betten im ehemaligen Praktikantenhaus auf dem Vorwerk frei.

Alles in allem — als Pfingsten mit dem Altherrentag vor der Tür stand, war alles bereit.

An der Tagung nahmen folgende Kameraden teil:

(\*mit Frauen)

v. Altenbockum, Aust,  
Bäumer, Bernhold, Klaus Berthold, Nikl. v. Blücher, Böhlen, Bode,  
Werner Born\*, Brandenburg\*, Brzypohl\*, Bretttschneider, Dr.  
Breyer, Breustedt\*, Buckow,  
Danco, Diétel, Delfs = Fritz\*, Dobbeck, Dodi\*,  
Fritz Engelhard, Euler\*,  
Dr. Feldmann\*, Wolfgang Fischbach\*, Frank, Freyer\*,

Gardemann, Gründler \*, Gütter,  
 v. Haller, Heinemann, Helber, Hesse \*, Hillmer, Holzapfel \*, Karl  
 Horn, Hübner,  
 Ihlemann \*, Paul Jung \*,  
 Dr. G. A. Kaufche \*, Kannegießer \*, Kempf, Klein, Klumpp, Knorz,  
 Heinz Koch, Köhler, Günter Krause \*, Dr. Kuhn \*, Küpper, Kürten,  
 Lanz, Dr. Leonhardt, Lindenberg, Linne, Linze \*,  
 Mendel, Merkel (28/30), Merker \*, Irmin Meyer \*, Dr. Michel,  
 Minkowsky, Moldzio, Hellmut Müller \*,  
 Klaus Pohl \*, Perlbach \*,  
 Range \*, Räth \*, Raupp, Reinhold \*, Ringardt, Julius Roth, Ruske,  
 Scharnofske, Schick, Schmalz, Schmidtmann, Schmitt-Krahmer \*,  
 Schrader, Fritz Schumacher \*, Herbert Schwarz \*, Schwarze, Senfft  
 v. Pilsach, Sonnenberg, Sontag, Spamer, Gerd Stachow, Stade \*,  
 vom Stein \*, Joh. Otto Graf Stolberg, Stolze, Streiber \*, v.  
 Strenge,  
 Tag, Tempel \*, Thomaе \*, Helmut Tolle, Jürgen Tolle, Trübstein \*,  
 Tübben,  
 Albert Ullrich \*,  
 Wagner, Dr. Waltther, Weseloh \*, Willeke \*, Dr. Winter \*,  
 Zarnack.

Frau Hohnfeld, Frau Meyer-Westfeld, Frau Dr. Schüle.

Die Tagung war als interne Veranstaltung der Altherrenschafft, als Wiedersehensfeier gedacht. Offizielle Einladungen sind deshalb unterblieben. Für die Mittagstafel, die Gedächtnisfeier am Pfingstmorgen, Kaffeestunde und Kameradschaftsabend hatten wir einige Gäste geladen: die letzten Dozenten der DKS und einige sonst mit der DKS freundschaftlich verbundene Herren, und hatten die Freude, daß sie der Einladung fast vollzählig Folge leisteten. Zum Kameradschaftsabend waren, wie bereits erwähnt, dann auch unsere alten Mitarbeiter von Wilhelmshof und Gelfterhof unter uns.

Der Altherrentag sah folgende Veranstaltungen vor:

#### **Pfingstsonnabend, 4. Juni 1949**

20,30 Uhr Begrüßungsabend im „Hessen“ und „Preußen“.

#### **Pfingstsonntag, 5. Juni 1949**

- 9,30 Uhr Gedächtnisfeier für die im 2. Weltkrieg gefallenen und während des letzten Jahrzehnts verstorbenen Kameraden.
- 10,00 Uhr Geschlossene Tagung des Altherrenverbandes im großen Hörsaal der DKS.
- 13,00 Uhr Gemeinsame Mittagstafel, Eß-Saal der DKS.
- 16,30 Uhr Kaffeestunde auf dem Johannisberg,  
anschließend Abendessen.

20,30 Uhr Kameradschaftsabend mit Tanz im Esz- und Gesellschaftssaal der DKS.

Von den Veranstaltungen wäre im einzelnen zu berichten:

### **Begrüßungsabend**

Als Dr. Winter als derzeitiger Vorsitzender um 21 Uhr die Kameraden begrüßte, war im „Hessen“ kein Stuhl mehr frei, auch kein Platz für weitere Stühle. Die Freude des Wiedersehens hat unter der Enge des Raums kaum gelitten.

Im „Preußen“ fanden sich die Damen wohl etwas zögernder zusammen. Als sich aber dann die Ehemänner, vom „Hessen“ kommend, einstellten, zog man, weil unten der Raum nicht ausreichte, zuletzt noch in den Preußensaal. Und als man ans Heimgehen dachte, da waren wir doch im Zusammenfinden als Kameraden bereits ein erhebliches Stück vorangekommen.

### **Gedächtnisfeier in der Kapelle**

Es war uns allen herzliches Bedürfnis, an dem Tage, der dem Sich-Wiedersehen galt, in gemeinsamer Feierstunde der Kameraden zu gedenken, die uns einst in frohen und ernsten Stunden als Freund und Kamerad verbunden waren, heute aber, weil der Krieg ihr junges Leben forderte, in fremder Erde ruhen, auch der Kameraden, die im Laufe der letzten 10 Jahre zur ewigen Ruhe eingegangen sind.

Wir versammelten uns um 9,30 Uhr in der geschmückten Kapelle. Frisches Grün überall, unsere alte Fahne vor dem Altar, einen Kranz des Gedenkens auf dem zum Boden reichenden Tuche. Ein einfaches Orgelpräludium, gespielt vom Kameraden Holzapfel. Dann sprach Fräulein Christa Böllerts helle Stimme unser Lied: „O Deutschland, herrliches Vaterland, du Land der Eichen und Linden . . .“ und führte uns hinein in jene verklärten Tage, als jeder von uns noch jung und froh hier daheim war. Kurzes Orgelspiel leitete hinüber zu den Worten ehrenden, kameradschaftlichen Gedenkens, die auf unsere Bitte Kamerad Dr. Feldmann der Verlesung der Namen unserer toten Kameraden vorschicken sollte, die dann aber wider Erwarten lange Ausführungen über den Wandel in der Kolonialwirtschaft im Kriege und nach dem Kriege brachten. Als aber Dr. Feldmann dann die lange Reihe der Namen unserer gefallenen und verstorbenen Kameraden las — die Orgel spielte verhangen das Lied vom guten Kameraden — da fanden wir uns wieder in dem Gefühl, daß wir jene Feierstunde und mit ihr unsere toten Kameraden immer im Herzen behalten würden.

Und die alten Semester unter uns waren dem, der unterm Altar schläft, dankbar, daß er diese Stätte, diese „Kapelle vom heiligen Kreuz“, dem Gedächtnis der im ersten Weltkrieg gefallenen Kameraden von Wilhelmshof baute. Orgelspiel, in dem die Melodie unseres Liedes verwoben war, gab der Feier den Ausklang.

Gefallen sind, soweit Nachricht zu uns kam, die Kameraden:

Hans Armann,  
Klaus Bath, Otto-Armin Bachmann, Heinz Bachus, Goetz Bartels,  
Peter Becker, Joachim v. Berg, Peter Berlit, Wolf-Dietrich v.  
Bethmann-Hollweg, Boruffo v. Blücher, Siegfried Biering, Willi  
Bister, Luze Herwarth v. Bittenfeld, Friedrich Wilhelm Borgward,  
Achim Born, Ulrich Boudier, Paul-Alfred Brenner, Wilhelm Busse,  
Hans Otto v. Bülzingslöwen,  
Giovanni Cavarri, Enno Elemen, Heinrich Conradi, Wolfgang v.  
Conta, Adolf Cray, Wolfgang Cray,  
Heinrich Danehl, Josef Deubner, Wilfried Diers, Werner v. Drage,  
Berthold Dunkel, Martin Dziobek,  
Max Eckard,  
Gottfried Feine, Hans-Heinrich Feine, Ulrich Findeisen, Horst Franke,  
Helmut Franz, Ernst Fuchs, Dr. Wilhelm Fuchs, Heinrich Fuhr-  
mann, Friedrich Leopold Frhr. v. Fürstenberg,  
Fritz Gaedike, Rolf Giele, Hans Giesen, Werner Glas, Eberhard v.  
Groll, Hans Werner Groos, Walter Gutsch, Theodor Ernst Gütziges,  
Gerhard Habesang, Ernst Hebel, Hans Kurt Heep, Walter Heitmann,  
Klaus Henjan, Otto Hobert, Harry Hofmann, Hans-Jörg Howald=  
Stubenrauch, Gilbert Graf Hoyos, Willi Hübner, Rudolf Huth,  
Ernst Iffland, Hermann Joehrens, Elmar Josten,  
Rolf Kaldrack, Ernst Kaiser, Walter Kettner, Fromut Kleespietz, Wer-  
ner Kloas, Hans Kochendörfer, August Kochert, Herbert Koehne,  
Josef Koschier, Hans Krüger,  
Friedrich Leer, Erich Leinen, Waldemar Lemke, Hinrich Leyn, Albrecht  
Linke, Karlheinz Lülves,  
Willi Meilen, Hans Meinberg, Georg Mende, Albert Mertens, Klaus  
Minte, Heinz v. Möller, Günther Molt, Hans Mühling,  
Karl Neumann,  
Heinz Nelke, Hans Oldenburg, Jacobus Onnen, Rudolf Osterloh,  
Hans Otto,  
Artur Pacht, Max Plambek, Fritz Port, Hasso v. Prince, Friedhelm  
v. Prittwitz und Gaffron, Paul Probst,  
Dr. Ernst Quans,  
Horst Rastow, Theo Reher, Max Reinhard, Hans Joachim Reith, Wil-  
helm Rennecke, Hans Richter,  
Ludwig Schaepfer, Gerd Schedelmann, Marcell Peter Scheer, Reinhold  
Schellander, Friedrich Schellhorn, Günter Schemm, Fritz-Erik  
Schipper, Axel Ritter v. Schoeller, Gustav Schoppe, Willi Schmidt,  
Rolf Schroeder, Heinz Schulte = Pels, Adolf Schulze, Herbert

Schulze, Rudolf Schulze, Emil Seher, Woldemar Seifert, Richard Ludwig Sellge, Wolfgang Sippel, Erich Spahn, Fritz v. Sydow, Helmut Theophile, Horst Theile, Achim Thielebein, Werner Thies, Hermann Vergin, Hans Voelter, Ulrich Wachsmann, Karl-Siegfried Wacke, Eberhard Wagenhoff, Hans Wagenhoff, Kurth Walther, Hans Jochen Wendenburg, Günther Wirth, Rudolf Wolff, Fritz August Wunderlich, Willi Ziegert, Willi Heldmann, Paul Wiese, Wilhelm Wicht.

Während des letzten Dezenniums gingen, soweit wir Kenntnis erhalten haben, im Tod von uns:

Dr. Wilhelm Arning, Dr. Aldinger, Hans Beer, Friedrich Bergstedt, Oskar Biese, Walter v. Corswandt, Robert Dübgen, F. F. Eiffe, Georg Großarth, Paul Grünewald, Conrad Harder, Franz Hohnsfeld, Max Krück, Robert Massow, Horst Marquardt, Wolfgang Preußer, Günther Rogge, Dr. Ernst Schäle, Geo. A. Schmidt, Walter Schulte, Anna Buchacker, Wilhelm Otto, Wilhelm Eisfeld, Franz Selimani Bin Juma, Karl Mühlhausen (Dkt. 49).

### Die Verbandstagung

Die Verbandstagung begann pünktlich um 10 Uhr des Pfingstsonntags. Die Bänke des Großen Hörsaals reichten nicht aus, so stark war die Beteiligung. Die Tagungsniederschrift hat folgenden Wortlaut:

„Zur Teilnahme an der Tagung waren alle ehemaligen Studierenden der DKS durch schriftliche Einladung aufgefordert worden, soweit sie sich in der Heimat befanden und ihre Anschrift hier bekannt war. Die 107 Kameraden, die zur Tagung erschienen sind, werden als Mitglieder des Altherrenverbandes angesehen, obwohl es sich beim Altherrenverband um eine Neugründung handelt und eine formelle Aufnahme der Kameraden noch nicht erfolgt ist.

Die Verhandlungen leitete der derzeitige Vorsitzende Kamerad Dr. Winter.

Dr. Winter eröffnet die Verhandlungen mit kurzen Begrüßungsworten. Er schlägt folgende Tagesordnung vor:

1. Bericht über die DKS 1939/49.
2. Bericht über den Altherrenverband, insbesondere über die Neugründung.
3. Beratung und Genehmigung der Satzung.
4. Geschäfts- und Kassenbericht.
5. Festsetzung des Jahresbeitrags.
6. Wahlen.
7. Sonstiges.

Die Tagesordnung wird anerkannt.

## Zu 1. Bericht über die DKS

Dr. Winter berichtet über die letzten 10 Jahre der DKS, hebt dabei hervor den Bruch in der Entwicklung, den das Jahr 1938 gebracht hat damit, daß sich durch das Ausscheiden der alten Dozenten der Lehrkörper aufgelöst habe: v. Quisburg, Pöppler, Feldmann, Schüle, Schumacher seien damals ausgeschieden. Einen Riß in die Entwicklung, wenn auch nicht in der Tiefe, bringt dann der Zusammenbruch 1945: auch da scheiden die Dozenten aus; nur der damalige Direktor Köster bleibt. Köster ist dann, als die einjährige Unterstellung der DKS unter Gesetz 52 wieder aufgehoben wurde — Ende August 47 — für eine Reihe von Monaten durch Rechtsanwalt Dr. Fischer als Geschäftsführer vertreten worden, bis Dr. Fischer nach dem Ausscheiden Kösters aus seiner Stellung als Direktor und Geschäftsführer der DKS alleiniger Geschäftsführer der inzwischen zur rein privaten GmbH gewordenen DKS wurde. Dr. Winter teilt in dem Zusammenhange mit, daß ihm Herr Köster eine ausführliche Denkschrift über diese Jahre des Kampfes um die DKS und innerhalb der DKS habe übergeben lassen und dabei die Bitte geäußert habe, dem Altherrenverband die Denkschrift zur Kenntnis zu bringen. Er sieht von einer Verlesung ab, einmal, weil die Zeit dafür nicht zur Verfügung steht, zum andern, weil eine Verlesung ihn zwingen würde, zu den offenen und versteckten Kämpfen, die sich in diesen Jahren abgespielt haben, Stellung zu nehmen. Er beschränkt sich deshalb darauf, die Hauptpunkte der Entwicklung aufzuzählen: 1945 Versuche der Landwirtschaftskammer, die DKS in ihre Hand zu bekommen, und der Hess. Regierung, die im Kriege begonnene Entwicklung durch die Verstaatlichung der DKS zum Abschluß zu bringen, 1946/47 Umwandlung der DKS in eine rein private GmbH, Stellung unter Gesetz 52 unter der treuhänderischen Verwaltung durch den Regierungspräsidenten Dr. Hoch in Kassel, 1947 Aufhebung der Beschlagnahme und Übernahme der Geschäftsführung durch Dr. Fischer.

Dr. W. gibt dann einen Überblick über die Verwendung der Gebäude und Einrichtungen in Kriegs- und Nachkriegsjahren: als Lazarett, Gefangenenlazarett, als Städt. Krankenhaus und heute als Krankenhaus und Höhere Landbauschule.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung, insbesondere der Frage der Wiedereröffnung der DKS, führt Dr. Winter aus, daß heute kein Einspruch der Mil. Reg. zu erwarten sei; heute hemme in erster Linie die wirtschaftliche Lage der DKS. Trotzdem erwäge man einen, wenn auch schrittweisen Anfang; man denke an die Einrichtung von zwei-

semestrigen koloniallandwirtschaftlichen Lehrgängen für Absolventen von Höheren Landbauschulen. — Der Jahreslehrgang der Höheren Landbauschule sollte also an die Stelle unserer ersten beiden Semester treten. Dabei habe er, Dr. Winter, von Anfang an rückhaltlos den Standpunkt vertreten, daß solche Lehrgänge in der Hand und der Trägerschaft der DKS verbleiben müßten, nicht aber zur Höheren Landbauschule hinübergeschoben werden dürften. Im übrigen sei, um die Kosten, insbesondere die Personalkosten, möglichst niedrig zu halten, daran gedacht, zunächst von der Einstellung von hauptamtlichen Lehrkräften abzusehen und die Vorlesungen, soweit das möglich ist, von unsern früheren, jetzt im Ruhestand befindlichen Lehrkräften halten zu lassen. Diese Pläne hätten aber noch keinerlei reale Ergebnisse gezeitigt.

In der anschließenden Diskussion spricht zunächst Dr. Kausche Dr. Winter den Dank aller Kameraden für seine Arbeit für die DKS und den Altherrenverband insbesondere aus, fragt dann, welche rechtliche Stellung der Altherrenverband gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat der DKS einnehme und erinnert dabei daran, daß der Altherrenverband früher Sitz und Stimme im Aufsichtsrat besessen habe.

Im Zusammenhang dazu berichtet Schumacher, daß der Altherrenverband früher einen Geschäftsanteil von 25 000 RM. besessen habe, der damals mit Hilfe einer Stiftung des Alten Kameraden Dr. Consten erworben worden sei.

Dr. W. gibt Auskunft: Der dem Altherrenverband bei der nach dem 1. Weltkriege durchgeführten Kapitalerhöhung überlassene Geschäftsanteil sei, als man 1933 auf Arnings Betreiben die Kapitalerhöhung rückgängig machte, auf die Deutsche Kolonialgesellschaft übertragen worden, obwohl von dem neuen Gesellschafter kein Gegenwert eingebracht worden sei. Seines Wissens sei dem Altherrenverband aber zugesichert worden, daß ihm ein Anteil von 1000 RM. verbleiben sollte; Einblick in die aus durchsichtigen Gründen beim Amtsgericht Köln geführten Verhandlungen habe er nicht gehabt. Auf der andern Seite habe ein satzungsmäßiges Recht des Altherrenverbandes auf Sitz und Stimme im Aufsichtsrat nicht bestanden, obwohl ein entsprechender Beschluß darüber gefaßt worden sei.

Dr. Kausche findet mit seinem Antrag, eine Kommission mit der Weiterverfolgung der Frage der Vertretung des Altherrenverbandes im Aufsichtsrat zu beauftragen, allgemeine Zustimmung.

Senfft v. Pilsach bezweifelt, daß der heutige Aufsichtsrat, weil er sich aus Herren zusammensetzt, die die DKS von früher her nicht kennen, volles Verständnis für die DKS aufbringen könne.

Linne und J. Tolle regen an, zu versuchen, Geschäftsanteile an der DKS=GmbH zu erwerben, gegebenenfalls auf dem Wege der „Wiedergutmachung“.

Aus allen sonstigen Meinungsäußerungen spricht der Wunsch und die Erwartung, daß sich der Altherrenverband aktiv in die Bestrebungen zum Wiederaufbau der DKS einschaltet.

### Zu 2. Bericht über den Altherrenverband

Der Vorsitzende geht aus von der Situation, die f. Zt. zur Loslösung des N. H. V. von der DKS und seiner Umprägung zum Verband deutscher Koloniallandwirte führte. Die damals vermiedene Eingliederung in den N. S. Altherrenverband sei dann 1942 leider doch noch Tatsache geworden. Heute existiere im Vereinsregister beim Amtsgericht Witzgenhausen noch ein N. S. Verband deutscher Koloniallandwirte. Eine Wieder-Umwandlung dieses Verbandes in einen echten Altherrenverband erschien unmöglich. Also blieb nur der Weg der Neugründung, der dann auch zum Erfolg geführt habe. Der auch aus taktischen Gründen von nur 8 Kameraden unter dem 23. Mai 1948, dem Tage der 50. Wiederkehr des Gründungstages der DKS, gegründete Verband sei dann von den deutschen Behörden auch erst, nachdem mehrfache Verhandlungen stattgefunden hatten und die Satzungen einige zeitgemäße Ergänzungen sich hatten gefallen lassen müssen, genehmigt worden.

Die Verbandstagung billigt einstimmig das Vorgehen von Dr. Winter (siehe anliegendes Gründungsprotokoll); sie ist auch mit der vorgesehenen Maßnahme, daß die Mitgliedschaft über einen unterschriebenen Aufnahmeantrag erworben wird, einverstanden.

### Zu 3. Satzungen

Dr. Winter gibt einen Überblick über die in enger Anlehnung an alte Vorbilder von ihm aufgestellten Satzungen. Er stellt sie zur Aussprache. Die Paragraphen werden einzeln vorgenommen, ebenso wird paragraphenweise abgestimmt.

In § 15 zu b) wünscht Dr. Feldmann ein anderes Wort für „Bewährungsfrist“ (Anklang an die „Bewährungsfrist“ der Spruchkammer). Der Vorsitzende ist bereit, die „Frist“ fallen zu lassen, tritt aber entschieden für den Ausdruck Bewährung ein, indem er an das Wort erinnert, mit dem Prof. Fabarius den scheidenden Kameraden den Pokal reichete: „Mögen Sie sich bewähren“. Man stimmt zu.

Gegen die §§ 14—18 „Vorstand“ wenden sich mehrere Stimmen: Breustedt, Linne, Frank, Senfft v. Pilsach; sie wünschen einen drei-

gliedrigen Vorstand. Die Abstimmung spricht sich für Beibehaltung der vorgesehenen Fassung aus.

Die Frage, ob die in § 15 vorgesehene Zahl von Mitgliedern des Beirats 5 erweitert werden soll, wird bei Punkt 6 der Tagesordnung „Wahlen“ endgültig entschieden werden.

Eine Anfrage von Dr. Kausche — ob man einen Ehrenrat vorsehen solle — wird unter Zustimmung des Verbandstags vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß man vorläufig keinen besonderen Apparat schaffen und notwendig werdende Entscheidungen in der Hand des Vorstandes und Beirats lassen solle — es läge ja nach § 12 immer die Möglichkeit des Einspruches beim Verbandstag offen.

Der Verbandstag genehmigt dann die §§ 14—18 in der vorliegenden Fassung.

Die übrigen §§ werden dann ohne bemerkenswerte Debatte genehmigt.

Zuletzt stellt der Vorsitzende die Satzung als Ganzes zur Abstimmung. Sie wird mit 101 gegen 6 Stimmen angenommen. —

Die Tagung wird um 13 Uhr ausgesetzt und um 15 Uhr fortgesetzt.

#### Zu 4. Geschäftsbericht

Der Vorsitzende bittet im Hinblick auf die vorgerückte Zeit, sich mit einem Überblick über die Verhältnisse begnügen zu wollen. Ebenso wird, da die Verbandskasse erst in diesen Tagen eingerichtet worden ist, im Augenblick auf eine formelle Kassenprüfung verzichtet. Die Kassenprüfung soll zu gegebener Zeit nachgeholt werden.

#### Zu 5. Festsetzung des Jahresbeitrags

Der Vorsitzende schlägt vor, mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage der meisten Kameraden einen Jahresbeitrag von 6.— DM zu erheben. Man stimmt zu, ist auch damit einverstanden, daß der Vorstand berechtigt ist, den Beitrag im Hinblick auf die bedrängte wirtschaftliche Lage zu erlassen, herabzusetzen, zu stunden, wenn entsprechend begründete Anträge gestellt werden.

#### Zu 6. Wahlen.

Der Vorsitzende erklärt, daß er für die bisherige Unterverteilung verantwortlich sei, daß aber er selbst wie alle andern Glieder von Vorstand und Beirat jetzt, wo sie die Aufgabe der Wiedererrichtung des Verbandes erfüllen hätten, ihre Ämter niederlegten. Er erklärt ausdrücklich, daß er eine Wiederwahl zum Verbandsvorsitzenden ablehnen werde. Dazu bestimme ihn einmal die Überlegung, daß der Verband von einem

alle St. im NSTB ↓

ehemaligen Studierenden geführt werden müsse, zum andern die Überzeugung, daß er selbst nicht die wirtschaftliche und sonstige äußerliche Unabhängigkeit besäße, über die der Vorsitzende, wenn er die Interessen des Verbandes voll vertreten wolle, verfügen müßte. Er dankt seinen Mitarbeitern; er widmet bei der Gelegenheit auch dem langjährigen Vorsitzenden des alten Verbandes, Kamerad v. Scherbening, und dessen Mitarbeitern Worte herzlichen Dankes.

- Zu wählen sind:
- a) der Vorstandsvorsitzende,
  - b) der Geschäftsführer,
  - c) 5 Beiratsmitglieder.

Dr. Winter regt an, zunächst die Beiratsmitglieder zu wählen. Der Verbandstag stimmt zu.

Als Beiratsmitglieder schlägt der Vorsitzende vor: Lindenbergh, Prof. Kaufsche, Frank, Schmalz, Tag; er stellt anheim, die Zahl der Beiratsmitglieder um zwei zu erhöhen.

Man beschließt, es bei der Zahl 5 zu lassen, aber zwei Ersatzleute für den Fall des Ausscheidens oder der Verhinderung von Beiratsmitgliedern vorzusehen.

Auf die Frage des Vorsitzenden nach weiteren Vorschlägen wurde aus der Versammlung eine Reihe von einzelnen Namen genannt. Da die Gefahr besteht, daß sich bei einer solchen Zersplitterung eine zufällige, unweckmäßige Zusammensetzung des Beirats ergibt, daß man also den Beirat nicht unter abwägender Berücksichtigung von Semesteralter, Wohnort, sonstigen sachlichen und persönlichen Gesichtspunkten als ein sich gegenseitig ergänzendes Gremium zusammenstellen kann, wird der Antrag gestellt, über den Vorschlag Winter als Ganzes abzustimmen. Nach längerer Aussprache wird zur Abstimmung gestellt: Lindenbergh, Dr. Kaufsche, Frank, Freyer, Tag; Ersatzleute: Klaus Berthold und Schmalz.

Die Auszählung der Stimmzettel ergibt 99 für und 6 gegen.

Als Vorstandsvorsitzenden schlägt Dr. Winter vor den Kameraden Botschaftsrat a. D. Gardemann, als Geschäftsführer Dr. Winter. Dr. W. gibt für den Vorschlag für die Vorsitzendenwahl eine eingehende Begründung. Die Versammlung entscheidet sich in besonderen Wahlen gängen einstimmig für diese Vorschläge.

Sämtliche Gewählten:

Vorsitzender Gardemann,  
Geschäftsführer Dr. Winter,

Beiratsmitglieder Lindenberg, Dr. Kausche, Frank, Freyer Tag, Ersatzleute Kl. Berthold und Schmalz, nehmen die Wahl an.

Dr. Winter stellt dann den Antrag, dem Ehrenmitglied des alten Verbandes, langjährigem Aufsichtsratsmitglied Dr. Hindorf die Ehrenmitgliedschaft zu erneuern und den langjährigen Vorsitzenden des Altherrenverbandes v. Scherbening zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### Zu 7. Sonstiges

Der Vorsitzende des Interessenverbandes Übersee, Herr v. Dewitz, bittet, im Kreise des Altherrenverbandes für den Interessenverband zu werben. Der Vorsitzende kommt dieser Anregung nach und findet darin die Unterstützung der Kameraden, die bereits Mitglied des Interessenverbandes sind, insbesondere der Kameraden v. Strenge und Zarnack.

Um 16.30 schließt der Vorsitzende, nachdem er allen anwesenden Kameraden für die Mitarbeit gedankt hat, die Tagung mit herzlichen Wünschen für eine erfolgreiche Zukunft des DRS und ihres Altherrenverbandes.“

### Gemeinsame Mittagstafel

am Pfingstsonntag, 5. Juni 1949, 13 Uhr

Unser alter Eß-Saal vereinigte Altherren mit ihren Damen und geladene Gäste an der festlichen Tafel. Lange Tischreihen wie früher, eine dritte Reihe zwischen den Säulen, alles weiß gedeckt mit Tafeltüchern aus Frau Buchackers Zeit, frische Blumen zwischen den Bedecken. Unsere früheren Hausdiener, Stubenfrauen bedienten.

Dr. Winter begrüßte die Kameraden, die Gäste — Dr. Fischer, Direktor Köster, die früheren Dozenten Dr. Bruhns, Dr. Schirmeister, Diplom-Gartenbauinspektor Meyer, Dipl.-Handelslehrer Cöster, Frau Dr. Schüle, Rendant Ludwig, Frau Hohnfeld, Herren Weidemann (Vorwerk), Petry (Molkerei), Rüdrieh und Gabriel (Verwaltung), die Herren Direktor Stahl und Oberlandwirtschaftsrat Zöberlein und Fräulein Köhler (Höhere Landbauschule) —, dankt allen, die mitgeholfen haben, dem Tag den schönen Rahmen zu geben, insbesondere der Höheren Landbauschule als derzeitigem Hausherrn, den hier ansässigen Kameraden und ihren Frauen und den sonstigen Freunden des Verbandes.

Er wendet sich dann an die Alten Kameraden, grüßt dabei auch die vielen, denen die Verhältnisse nicht erlauben, mit uns zu feiern, gedenkt auch noch einmal der Kameraden, deren Namen am Morgen in der

Gedächtnisfeier in wehmütiger Erinnerung genannt wurden. Er erinnert daran, daß die DKS am 23. Mai des Vorjahres das Fest ihres 50-jährigen Bestehens hätte feiern können und führt die Kameraden zurück in die frohen Stunden und Jahre ihrer Praktikanten- und Studienzzeit. Er stellt sie wieder hinein in die Abschiedsstunde, in der ihnen ihr Direktor mit dem ernstesten Wunsche: „Mögen Sie sich bewähren!“ den Goldenen Pokal der Schule zum Abschied reichte. Daß das Leben von uns allen eine so opfervolle, nach Gut, Glück und Leben greifende Bewährung fordern würde, habe niemand ahnen können. Das Wiederheimkommen nach Jahren schwerer und schwerster Bewährung nimmt Dr. Winter zum Anlaß, den Kameraden den Gruß und Dank der DKS zu entbieten, wieder wie beim Abschied mit dem Trunk deutschen Weins aus unserm Pokal. Als Vertreter der heimgekehrten Kameraden tranken den Becher die Kameraden Lindenberg, Günter Krause und Karl Heinz Walther.

Herr Dr. Fischer knüpfte in seinem Wunsche für ein Vivat, Crescat, Floreat des Altherrenverbandes an die Gründung der DKS an, verlas die ersten Marksteine in der Geschichte der DKS; Herr Direktor Stahl, Leiter der Höheren Landbauschule, gab neben guten Wünschen der Hoffnung auf freundschaftlichen Zusammenhalt zwischen DKS und Höherer Landbauschule und ihren Altherrenverbänden Ausdruck.

### **Kaffeestunde auf dem Johannisberg**

am Pfingstnachmittag

Nach der anstrengenden Tagung war es sicherlich für alle eine begrüßte Entspannung, bei Kaffee und Kuchen von der Veranda des Johannisbergrestaurants aus die wundervolle Aussicht ins Werratal zu genießen, und weil das Wetter freundlich war, hatten die meisten, insbesondere die Kameraden, die ihre Frauen zum ersten Male nach ihrem Witzenhäusen mitgebracht hatten, einen Gang rund um den Johannisberg gemacht.

### **Kameradschaftsabend**

am Pfingstabend, 20.30 Uhr, im Gesellschafts- und Eßsaal der DKS.

In unsern ersten Planungen war der Kameradschaftsabend gedacht als einfaches kameradschaftliches Zusammensein. Der Kapitelsaal, den wir für diesen Zweck gern benutzt hätten, stand nicht zur Verfügung — er ist immer noch Magazin für Mögliches und Unmögliches, völlig devastiert. Als dann die Anmeldungen weit über die von uns erwartete

Ziffer hinausgingen, entschieden wir uns für den Eß-Saal, zuletzt für Eß- und GesellschaftsSaal, und erst wenige Tage vor dem Fest wußten wir, daß wir auch Musik und Tanz haben würden — das waren wir der großen Zahl der Frauen unserer Alten Kameraden schuldig.

Daß die alten Mitarbeiter von Wilhelms- und Gellsterhof dabei sein würden, stand von Anfang an fest.

Also füllten sich am Abend die Säle. Gezählt haben wir die Anwesenden nicht. Als Einführung lief der Libereuz-Film „Der Weg in die Welt“, der den Weg des DRSer durch Praktikanten- und Studienzeit in wundervollen Bildern zeigt und so recht geeignet ist, in jedem alten DRSer vergangene Zeiten wieder lebendig zu machen. Der Film hatte sich allerdings einige nicht mehr ganz zeitgemäße Erinnerungen herauschneiden lassen müssen.

Und dann war es wie einst — die schweren Jahre zwischen heut und einst verschwanden. Und spät, will sagen: früh erst dachte man ans Heimgehen.

### Ausklang

Für Pfingstmontag waren keine gemeinsamen Veranstaltungen vorgesehen. Aber am Abend fand sich denn doch alles, was noch nicht ans Heimfahren denken mußte, wieder im GesellschaftsSaal zur abendlichen Nachfeier zusammen. Der Dienstag war dann aber doch für die meisten der Abschiedstag. Immerhin ging die Woche schon zu Ende, als die letzten sich von Wüthenhausen trennten.